

Der Sonntag Kultur

3. März 2019

LESESTOFF

CLEMENS J. SETZ

Sätze zum Verlieben

Manchmal gelingt es dem Protagonisten in Clemens J. Setz' Erzählung „Geteiltes Leid“, seine krankhafte Angst ein wenig zu lindern, wenn er an Auberginen oder Tomaten denkt oder überhaupt an „runde Sachen“. Trotzdem wird er die Angst nie ganz los. Das Schlimmste aber ist, dass er sie mit niemandem teilen kann.

Verzweifelt rücksichtslos will er seinen beiden kleinen Söhnen klarmachen, wie sich das für ihn anfühlt. „Stell dir vor“, fängt er an, und fährt dann ein gewaltiges Albtraumarsenal auf, vom Treibsand, in dem er schwimmt, bis zum frischen Beton, in dem er einsinkt. Aber nie schafft er es, sich begreiflich zu machen.

Setz dagegen kann das. Vielleicht, weil er selbst jahrelang glaubte an Panikattacken zu leiden, ehe sein Hausarzt eine Gastritis diagnostizierte. Vor allem aber, weil er ein begnadeter Erzähler ist.

In „Der Trost runder Dinge“ versammelt der vielfach preisgekrönte Österreicher („Die Stunde zwischen Frau und Gitarre“, „Die Frequenzen“) 20 Erzählungen, die meist von skurrilen, abseitigen Charakteren und Begebenheiten handeln. Da bricht eine Frau mit einem kuriosen außerirdischen Wesen nach Nordnorwegen auf oder ein Schuljunge auf einem Klassenfoto verstört die Elternschaft, weil er, ohne Gliedmaßen und ohne Gesicht, nur von einer bi-

zarren blechernen Apparatur am Leben gehalten wird. Das alles jedoch beschreibt der 36-Jährige nur indirekt, fast nebenbei. Wie einst Kafka seinen Gregor Samsa gleich im ersten Satz in ein Ungeziefer verwandelte und sich danach nicht weiter darum scherte, wie diese Metamorphose vor sich ging, so lakonisch präsentiert auch Setz sein Alien in „Kaløya“: „Wie man weiß, ist es nicht einfach, mit einem Or zu verreisen.“

Ähnlich wie Kafka nutzt Setz das Absonderliche vor allem als Projektionsfläche für die Blicke, die sich darauf richten, für die Reaktionen, die es auslöst. Vorangetrieben werden seine Geschichten weniger von Handlung oder gar Action als

von einem beharrlichen, lauernernden Beobachten aus der Mitte des Geschehens, der Psyche der Protagonisten heraus. Sprachlich schöpft Setz aus dem Vollen. Ein ums andere Mal riskiert er, zu dick aufzutragen.

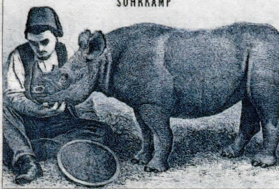
Dafür aber findet er dann auch wieder Sätze wie den folgenden aus „Geteiltes Leid“, die so schön sind, dass man sich in sie verlieben möchte. „Als keiner mehr etwas sagte“, heißt es über die Entfremdung von Vater und Sohn, „war da noch zumindest, als eine Art Nadelkratzen am Ende der LP, der Regen vorm Fenster.“

STEFAN VOLK

CLEMENS J. SETZ

DER TROST RUNDER DINGE

ERZÄHLUNGEN
SUHRKAMP



➤ CLEMENS J. SETZ, „Der Trost runder Dinge“. Suhrkamp. 320 Seiten 24,00 Euro